

Protokoll zur Bürgerwerkstatt Metzstraße – Pilotprojekt: Umgestaltung und Begrünung der oberen Metzstr.

vom 19.09.2020, 11:00 – 15:00 Uhr
Metzstr., 70190 Stuttgart

Programm

11:00 Uhr	Begrüßung	Stadt Stuttgart (Herr Holch)
11:10 Uhr	Kurzer Blick aufs Programm und Format: Erklärung der Arbeitsweise an den Ständen	DIALOG BASIS
11:20 Uhr	Bürgerwerkstatt (Arbeit an Themenständen mit Plänen und Sticky Walls) <ul style="list-style-type: none"> - Thema I - Parkplätze & Straßenbeläge - Thema II – Grüne Oasen - Thema III – Grün im Boden 	DIALOG BASIS und alle Teilnehmenden
14:45 Uhr	Schlusswort und Ausblick	Stadt Stuttgart, Herr Holch
15:00 Uhr	Offizielles Ende	Alle

TOP 1: Einführung/Programm/Format

Maximal begrünen bei minimalem Wegfall von Parkplätzen ist das Ziel der Begrünung am Stöckach. Um die Wünsche und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern direkt in die Planung einfließen zu lassen, fand am Samstag, 19. September, ab 11 Uhr eine Bürgerwerkstatt zum Thema Stadt- und Straßenbegrünung in der Metzstraße zwischen Neckar- und Stöckachstraße statt.

Auf der für den Verkehr gesperrten Straße wurden an drei Themenpavillons zu den Themen „Parkplätze und Straßenbeläge“, „Grüne Oasen“ sowie „Grün im Boden“ die Bürgerinnen und Bürger dazu aufgefordert, ihre Ideen, Wünsche und Anliegen einzubringen, die in die weitere Planung einfließen werden. Auch konnten Vorschläge aus der Machbarkeitsstudie des Planungsbüros Kienleplan bewertet und diskutiert werden. Mit Hilfe von Rollrasen, mobilem Grün und verschiedenen Hochbeeten wurden Planungsüberlegungen veranschaulicht.

Im weiteren Prozess sollen nun die Ergebnisse ausgewertet, auf Machbarkeit geprüft und in der weiteren Planung berücksichtigt werden. Die Umgestaltung der Metzstraße soll als Pilotprojekt der Stadt Stuttgart dienen und zeigen, wie klimagerecht Stadtgrün, Verkehr und Bedürfnisse der Anwohner vereint werden können.

TOP 2: Bürgerwerkstatt – Arbeit an Themenständen

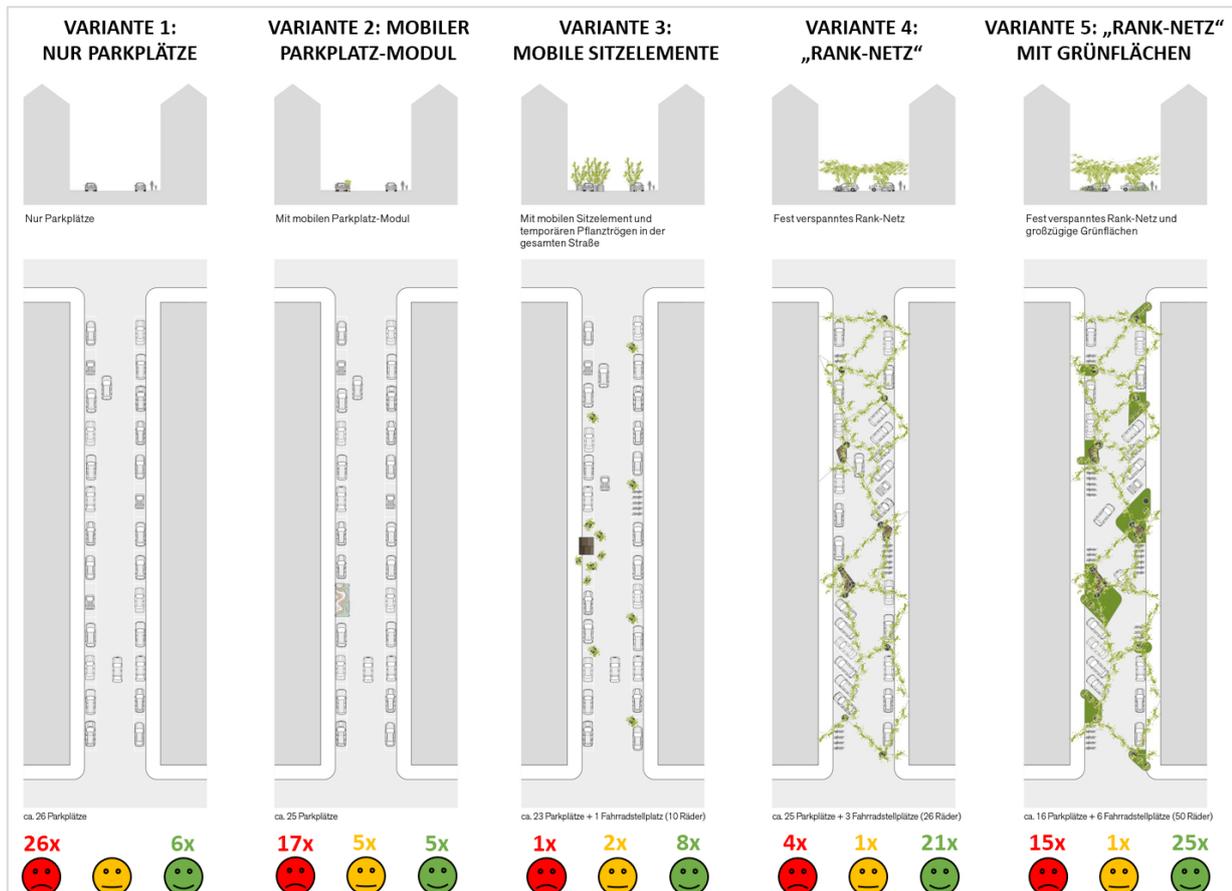
Die Bürgerwerkstatt war als eine Art Marktplatz direkt auf der Metzstraße mit 3 moderierten Themenpavillons und einem Stand von Kienleplan konzipiert. An den Themenpavillons konnten die Bürgerinnen und Bürger direkt mit den Landschaftsarchitekten sowie dem Planungsteam der Stadt diskutieren.

Anhand von Stimmungsbildern (Mood Pictures) konnten sich die Teilnehmenden inspirieren lassen und so eine bildgenaue Beschreibung ihrer Vorstellungen an das Planungsteam geben. Die Teilnehmer*innen konnten die Mood Pictures jeweils mit einem grünen Punkt (ansprechend/Zustimmung) oder rotem Punkt (ablehnend/Ablehnung) bewerten. Zusätzlich wurden allgemeine Anregungen und Hinweise von der Moderation auf Karten an Sticky Walls aufgenommen.

An allen Themenpavillons konnten die Teilnehmenden außerdem an einer Bastelstation „Meine Metzstraße“ mit diversen Materialien (grünem Klebeband, Stickern, etc. auf einem Bestandsplan im A3-Format gestalten.

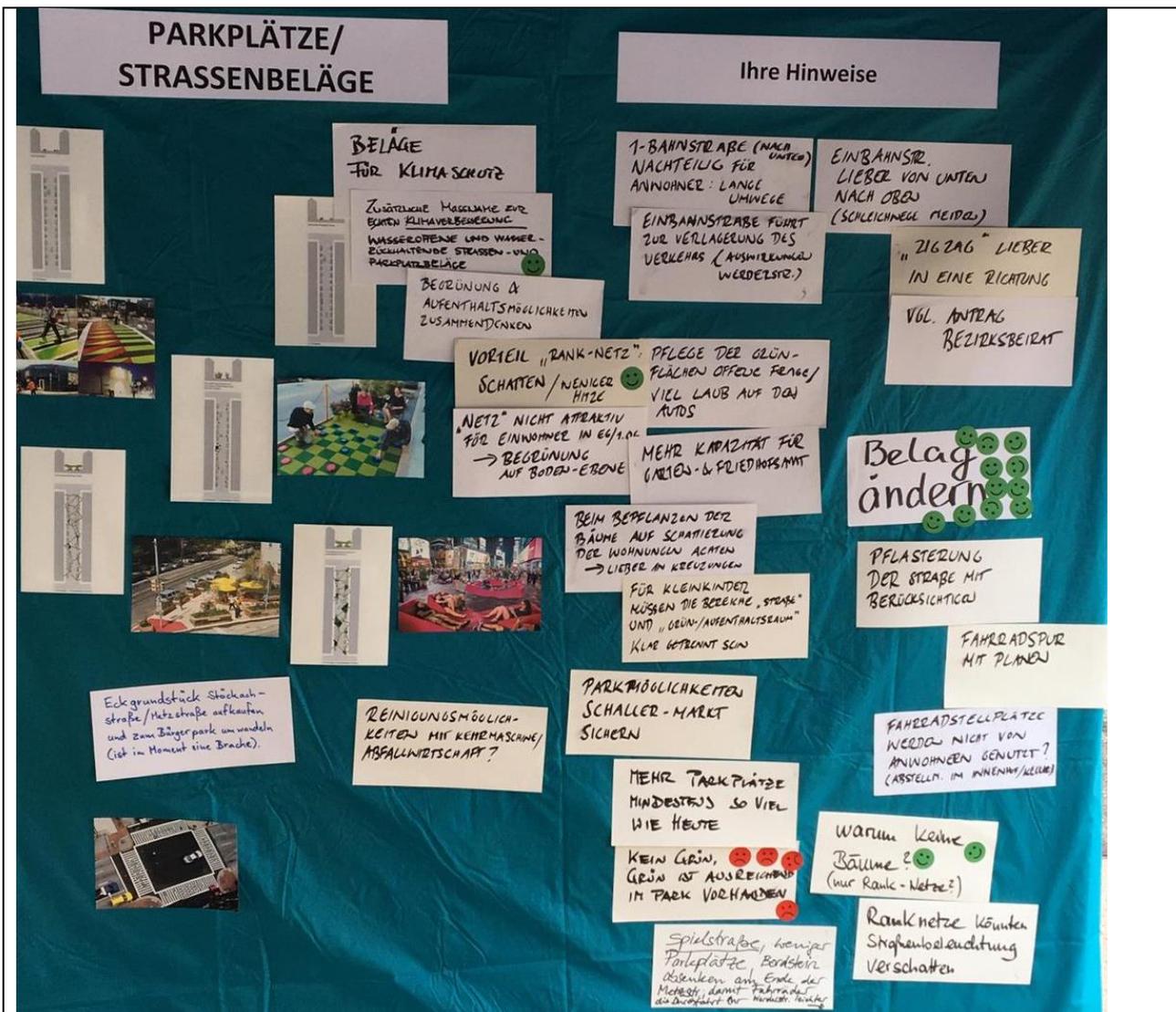
An Themenstand 1 wurde zusätzlich mit einem A0-Plan mit verschiedenen Beispielen zur möglichen Transformation des Straßenraums gearbeitet.

Themenstand 1: Parkplätze & Straßenbeläge



Am Themenstand Parkplätze / Straßenbeläge wurden den Anwohnerinnen und Anwohnern fünf grundsätzliche Varianten zur Diskussion gestellt, die den „Grad“ der Begrünung darstellen. Während der Diskussionen sprachen viele Teilnehmenden sich explizit gegen den Wegfall von Parkplätzen. Eine Gruppe von Anwohnerinnen und Anwohnern brachte hierbei einen Vorschlag für die Verkehrsführung ein, der vor einigen Jahren bereits im Bezirksbeirat Stuttgart-Ost diskutiert wurde: Hier würde der untere Teil der Metzstraße als Einbahnstraße gestaltet, mit Fahrtrichtung von der Neckarstraße nach oben kommend. Schräg gestellte Parkplätze würden sich nur auf einer Seite der Straße befinden.

Ein Großteil der Anwohnerinnen und Anwohner begrüßte aber zugleich die Pläne der Machbarkeitsstudie zur Begrünung des Straßenraums. Die vierte Variante mit umfangreicher Begrünung ohne Stellplatzverlust erhielt viel Zustimmung. Die Teilnehmenden diskutierten aktiv unterschiedliche Möglichkeiten für die Straßenbegrünung und sprachen sich hierbei auch für Aufenthaltsmöglichkeiten an der Straße aus. Manche Teilnehmenden plädierten dafür, noch mutiger zu sein und mit großzügigen Grünflächen auch auf Kosten des Autoverkehrs zu arbeiten. Diese fünfte Variante erhielt allerdings auch Widerstand von vielen Anwesenden.



Weitere Hinweise der Bürgerinnen und Bürger

Einbahnstraße:

- Viele Anwohnerinnen und Anwohner schlagen vor, dass die Einbahnstraße von der Neckarstraße nach oben läuft: So könnten Schleichwege vermieden werden.
- Manche Anwohnerinnen und Anwohner befürchten lange Umwege, die durch die Einbahnstraße entstehen würden.
- Ebenfalls wird befürchtet, dass die Einbahnstraße zur Verlagerung des Verkehrs auf benachbarte Straßen führen würde.

Parken / Fahrradstellplätze:

- Manche Anwohnerinnen und Anwohner wünschen sich grundsätzlich mehr Parkplätze als heute vorhanden sind.
- Es wird gewünscht, dass schräg positionierte Parkplätze nur auf eine Straßenseite positioniert werden.
- Parkmöglichkeiten seien insbesondere im unteren Bereich, in der Nähe des Schaller-Markts zu erhalten.
- Die Zugänglichkeit z. B. für die Abfallwirtschaft oder für Einsatzfahrzeuge sowie Reinigungsmöglichkeiten mit einer Kehrmaschine sind im Hinblick auf das mögliche „Zigzag“ der Parkplätze sicherzustellen.
- Es wird darauf hingewiesen, dass Anwohnerinnen und Anwohner Fahrradstellplätze an der Straße nicht benötigen würden: Stellplätze seien in den Innenhöfen oder in Fahrradkellern vorhanden.
 - Es gilt zu prüfen, ob dies der Fall bei allen Häusern ist oder ob Bedarf vor einzelnen Häusern doch besteht.

Straßenbeläge:

- Farbige Straßenbeläge werden nur von wenigen Anwohnerinnen und Anwohnern gewünscht. Das Ziel sei, die Straße so zu gestalten, dass nicht einmal Zebrastreifen notwendig wären.
- Wasseroffene und wasserrückhaltende Straßen- und Parkplatzbeläge sollten als zusätzlicher Beitrag zum Klimaschutz geprüft werden.
- Zum Pflasterstein gehen die Meinungen auseinander: Manche wünschen sich eine komplette Asphaltierung, um Straßenlärm zu reduzieren. Andere argumentieren, dass gerade durch die Pflastersteine Fahrtgeschwindigkeiten reduziert, Sicherheit und Aufenthaltsqualität erhöht werden können.
- Sollte der Belag geändert werden, wird eine Fahrradspur gewünscht (insbesondere, wenn die Straße gepflastert wird).

Begrünung:

- Das „Rank-Netz“ wird pro und contra diskutiert: Der dadurch entstehende Schatten kann einerseits die Temperaturen an der Straße mildern, andererseits die Wohnqualität in den unteren Stockwerken benachteiligen.
- Viele Anwohnerinnen und Anwohner sprechen sich deshalb eher für Bäume oder Begrünung auf der Straßenebene aus.
- Auch beim Bepflanzen von Bäumen sei auf Schatteneffekte auf Wohnungen zu achten: Die Kreuzungsbereiche könnten für die Bäume besser geeignet sein.
- Die Pflege der Pflanzen und der Straße sei bei der Konzeption der Begrünung sicherzustellen: Laub auf Autos oder auf der Straße ist nicht gewünscht.

Aufenthaltsqualität:

- Neben der Begrünung der Straße sprechen viele Anwohnerinnen und Anwohner sich für Sitzmöglichkeiten aus.
- Für Kleinkinder soll der Bereich „Straße“ vom Bürgersteig, Parklets usw. klar getrennt sein.

Themenstand 2: Grüne Oasen

Am Themenstand „Grüne Oasen“ wurde temporär gepflanztes Grün als Themenfeld bearbeitet. Auf den Mood Pictures konnten sich die Teilnehmenden einen ersten Überblick über verschiedene Möglichkeiten temporärer Begrünung verschaffen. Dabei wurden unterschiedliche Arten von mobilen Parklets, mobilen Pflanzgefäßen und temporärer Vertikalbegrünung gezeigt.

Insgesamt war der Zuspruch für eine temporäre Begrünung sehr hoch und es wurde viel über Nutzung und Pflege, die Robustheit des mobilen Grüns sowie über die Minimierung der Vandalismus-Gefahr diskutiert.

Mood Pictures

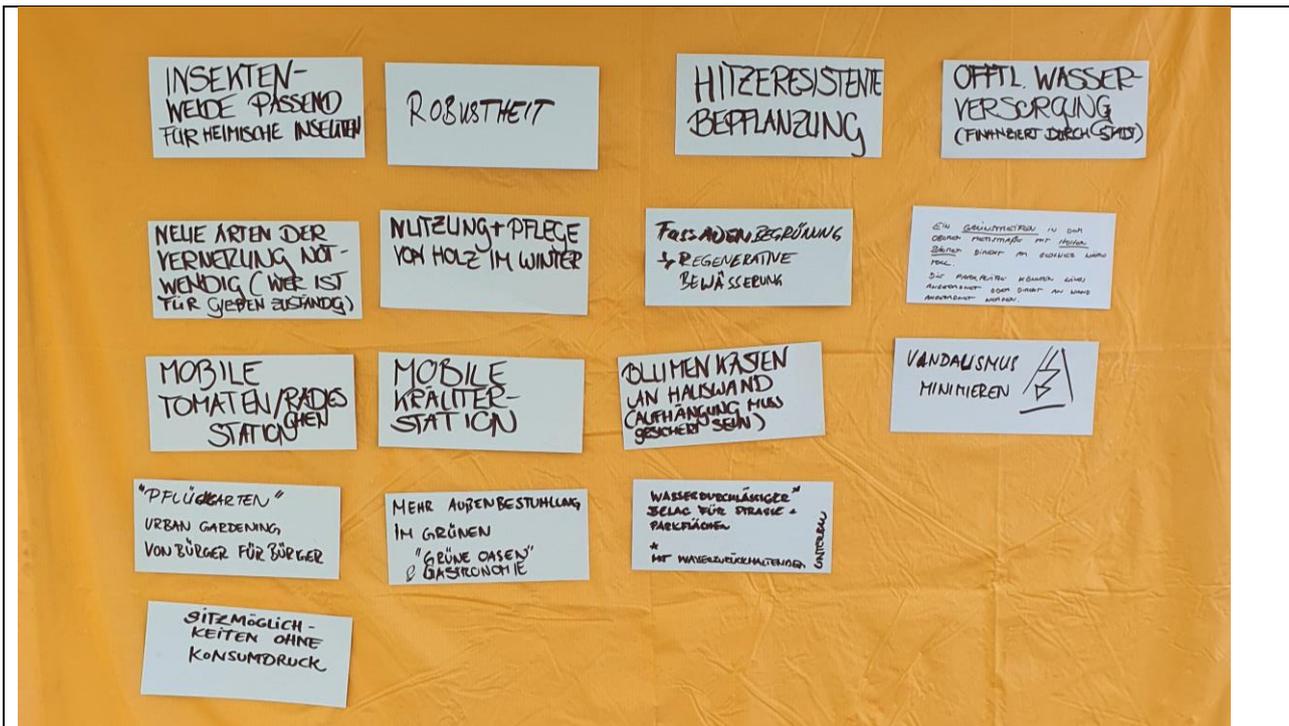


Aus den Mood Pictures ist an der Zahl der grünen Punkte erkennbar, dass die Zustimmung an temporärem Grün insgesamt groß ist, sofern das Risiko von Diebstahl oder Vandalismus verhältnismäßig gering ist. Die meisten grünen Bepunktungen und somit viel Zuspruch erhielten mobile Parklets als Schattenspender, Ruheoasen und Treffpunkte sowie die dadurch entstehenden Aufenthalts- und Verweil- oder Spielmöglichkeiten.

Mobile Pflanzgefäße oder Pflanzkübel als Anwohnerinitiative erhielten durch die Gefahr des Vandalismus eher ablehnende Bewertungen.

Die Bewirtschaftung, das heißt die Pflege des mobilen Grüns, spielte eine große Rolle in den Diskussionen.

Ideen für Urban Gardening Projekte, Pflückgärten und heimische Insektenweiden wurden ebenfalls diskutiert. Dabei wurde auch genannt, dass für die Pflege der Urban Gardening Projekte neue Arten der Vernetzung notwendig sind. In einzelnen Gesprächen wurden Patenschaften zur Pflege des Grüns angeboten.



Weitere Hinweise der Bürgerinnen und Bürger

Parklets und Verweilmöglichkeiten:

- Es wird mehr Außenbestuhlung im Grünen (grüne Oasen & Gastronomie) gewünscht
- Eine Bewohnerin regt an, Sitzmöglichkeiten ohne Konsumdruck zur Verfügung zu stellen

Urban Gardening:

- Eine Person wünscht sich den Anbau von heimischen Insektenweiden, an welchen die heimische Insektenwelt angepasst ist
- Ein Bürger schlägt eine mobile Tomaten- oder Radieschen-Station vor
- Es wird angeregt, einen für alle Bürger*innen nutz- genieß- und pflegbaren Pflückgarten entstehen zu lassen

Mobile Pflanzgefäße/grüne Oasen:

- Die meisten Teilnehmer haben bei mobilen Pflanzgefäßen Sorge vor Vandalismus und Diebstahl. Mehrmals wurde darauf hingewiesen, dass die mobile Begrünung ausreichend gesichert und die Gefahr des Vandalismus reduziert werden müsse.

Temporäre Vertikalbegrünung:

- Ein Anwesender wünscht sich Blumenkästen an den Hauswänden. Die Aufhängung dafür muss gesichert sein.
- Ein weiterer Besucher wünscht sich Fassadenbegrünung mit regenerativer Bewässerung.

Pflege:

- Einigkeit herrscht darüber, dass die Fragen nach Verantwortung und Pflege geklärt werden müssen.
- Ein Bürger schlägt pflegeleichte und hitzeresistente Bepflanzung vor.
- Auch das Thema Robustheit der Pflanzen spielt eine große Rolle.
- Zudem muss geklärt werden, wie das Naturmaterial Holz in der kalten Jahreszeit möglichst wenig strapaziert wird

- Thematisiert wird auch die Wasserversorgung: Hier schlägt ein Bürger vor, eine öffentliche Wasserversorgung sicherzustellen, welche durch die Stadt finanziert wird.
- Es wird festgestellt, dass für Absprache der Verantwortlichkeiten neue Arten der Vernetzung notwendig sind (Stärkung der Nachbarschaft z.B. durch digitale Kanäle).

Bäume:

- Ein Bürger schlägt einen Grünstreifen mit hohen Bäumen direkt am Gehweg vor. Die Parkplätze sollten längs oder direkt an der Wand angeordnet werden.

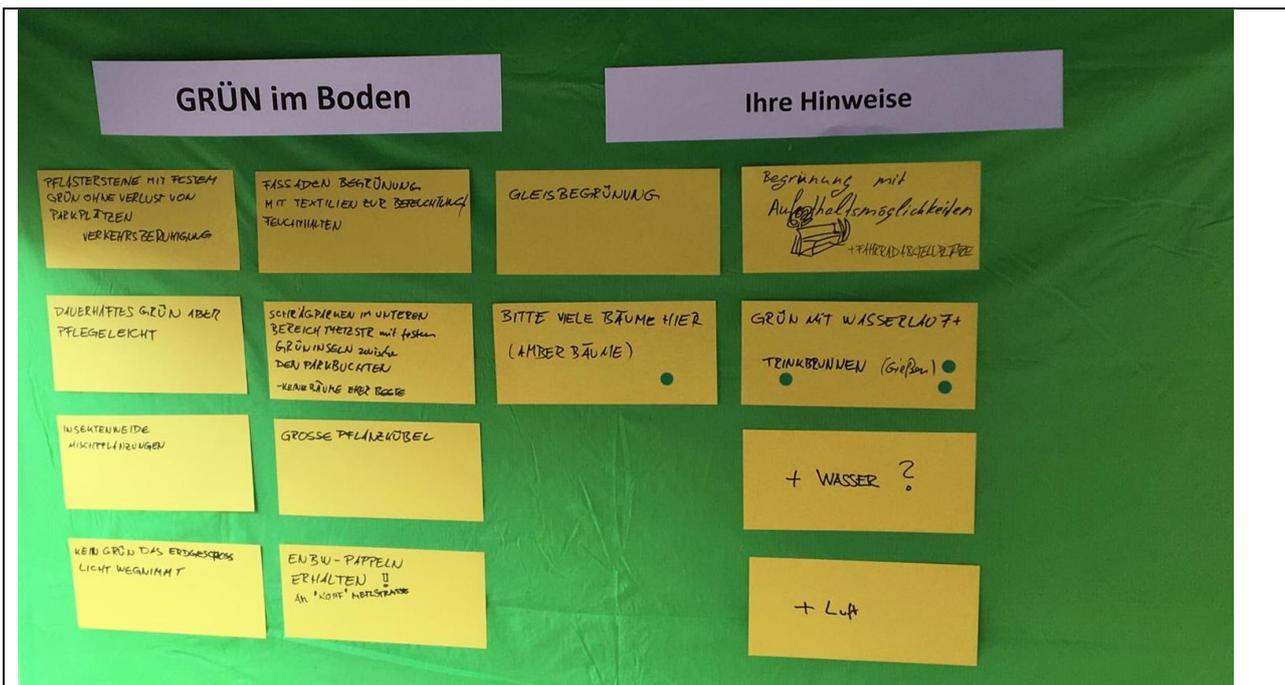
Themenstand 3: Grün im Boden

Am Themenstand „Grün im Boden“ wurde dauerhaftes, im Boden gepflanztes Grün als Themenfeld bearbeitet. Zur Einstimmung hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich mit Mood Pictures einen ersten Überblick über verschiedene Möglichkeiten dauerhafter Begrünung zu verschaffen. Dabei wurden unterschiedliche Arten an Fassadenbegrünung, bodennahem Grün und Baumbewuchs gezeigt.

Insgesamt war der Zuspruch für eine feste Begrünung sehr hoch und es wurde viel über die konkrete Ausgestaltung, praktische Aspekte und spezielle Grünpflanzen diskutiert.

Mood Pictures





Aus den Mood Pictures ist einerseits an der geringen Zahl an roten Punkten erkennbar, dass die Ablehnung an festem Grün und auch an den einzelnen in den Bildern transportierten Images/Stimmungen eher gering ist. So erhielten die meisten Ideen eher punktuell ablehnende Bewertungen. Interessant ist, dass bei der Bodenbegrünung keinerlei Punkte für das Beispiel einer von Anwohner*Innen als Garten gestalteten Bauminsel vergeben wurden. Insgesamt wurde in einzelnen Gesprächen die Pflege des Grüns angesprochen oder angeboten. Ein größeres Interesse an Urban Gardening hingegen war zumindest an diesem Themenstand nicht gegeben.

Die meisten grünen Bepunktungen erhielt an Drähten oder Säulen rankendes Grün, anhand der Beispiele des Green City Hotels in der Vauban und des Züricher MFO-Parks.

Weitere Hinweise der Bürgerinnen und Bürger

Gestaltung:

- Von einem Anwohner wird vorgeschlagen, das Grün mit Pflastersteinen zu kombinieren und so zu gestalten, dass sowohl die Parkplätze erhalten werden, als auch eine Verkehrsberuhigung erreicht wird.
- Ein ähnlicher Vorschlag wird auch von einer weiteren Person geäußert: Gewünscht werden feste Grüninseln ohne Bäume im unteren Bereich der Metzstraße zwischen den Parkplätzen, die dafür schräg angeordnet werden sollen.
- Eine Bewohnerin aus dem Erdgeschoss wünscht sich, dass das Grün im oberen Bereich der Metzstraße den Lichteinfall im EG nicht beeinträchtigt.
- Es werden begrünte Aufenthaltsmöglichkeiten mit angegliederten Fahrradabstellmöglichkeiten gewünscht

Bäume:

- Konkret wünschte sich eine Person viele Bäume für die Straße, insbesondere Amberbäume, wie sie an anderer Stelle in Stuttgart bereits stehen
- Es wird der Wunsch geäußert sich dafür einzusetzen, dass die „ENBW-Pappeln“ am Kopfende der Metzstraße erhalten werden.

bodennahes Grün:

- Als Vorschlag kommt mehrmals die Gestaltung des bodennahen Grüns als Insektenweide mit Mischpflanzungen, die eine möglichst lange Nahrungsverfügbarkeit ermöglichen zur Sprache
- Von mehreren Teilnehmer*innen wird der Wunsch nach einer Gleisbegrünung in der Neckarstraße geäußert.
- Eine weitere Person möchte große, festinstallierte „Pflanzkübel“

Wandbegrünung:

- Von einer der Anwesenden wird sich spezielles Grün, das auf feuchtigkeitsspeicherndem Gewebe wächst, als Wandbegrünung gewünscht
- Ein weiterer Besucher wünscht sich Glyzinien (Blauregen) als rankendes Grün.

Pflege:

- Eine Besucherin wünscht sich explizit dauerhaftes und pflegeleichtes Grün
- Einige der Anwesenden diskutieren die Pflege des geplanten Grüns, dabei wird neben der Frage nach der Verantwortung für die Pflege insbesondere über das Thema Wasser & Gießen diskutiert
 - Eine Anwohnerin schlägt vor das Grün mit einem Wasserlauf zu kombinieren, da die Metzstraße abschüssig ist und wünscht sich zusätzlich einen Trinkbrunnen
 - Ein Wasseranschluss zum Gießen wird thematisiert.

TOP 3: Schlusswort und Ausblick

Zum Abschluss der Bürgerwerkstatt wird von der Stadt Stuttgart das weitere Vorgehen beschrieben:

- Konkretisierung der Planung
- Abstimmung mit den Fachämtern (bisher kontroverse Stellungnahmen)
- Angestrebt: Beschluss des Gemeinderats

Protokoll: Sandra Heckelmüller (DIALOG BASIS)